

spiele
risch
zur Bau
kultur.

Schlechte Musik, Literatur oder Malerei muss man nicht hören, lesen oder sehen. Aber unsere Bauten sind unser Lebensraum. Einmal gebaut, stehen sie für Jahrzehnte oder Jahrhunderte. Ob wir es wollen oder nicht!

Was also tun? Erst seit Kurzem wissen wir: Bauvorschriften, Gestaltungsfibeln und Bebauungspläne erzeugen noch keine gute Architektur. Baukultur kann nicht von oben verordnet werden. Sie muss in einer Gesellschaft von innen heraus entstehen – und von ihr verlangt werden.

Früher war Bauen Volkskultur. „Architektur beginnt dort, wo zwei Steine sorgfältig übereinander gelegt werden“ hat Ludwig Mies van der Rohe einmal gesagt. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es auch so: Baukultur entstand im wahrsten Sinn des Wortes „unter der Hand“. Händische Bauweisen und Materialien der Umgebung sorgten für Maßstab und Poesie. Dicht gedrängte Häuser in Städten und Dörfern hielten das Land frei für die Landwirtschaft.

Doch heute ist alles anders. Überall wird gebaut, aber Architektur wird fast nur mehr von ausgebildeten Architekten verstanden. Zu den 2.000 Jahre alten Tugenden des Vitruv – firmitas, utilitas und venustas – Festigkeit, Nützlichkeit und Schönheit – kommen ständig neue Technologien, Bauphysik, Ökologie, Verkehr, Landschaftsgestaltung, Städtebau und Raumordnung. Die Baukultur ist heute

Bauen kann jeder. Allerdings – das wenigste davon wird Architektur. Denn Geld und Technik machen es möglich: Unsere Landschaft wird zur baulichen Müllhalde und wir schauen dabei zu. Täglich verbauen wir drei Fußballfelder und wenn es so weiter geht, ist Österreich in 400 Jahren zugebaut. Und das alles zumeist in hässlichster Form!

vielschichtig und kompliziert geworden. Zu ihrem Verständnis sind Vorkenntnisse nötig, also Bildung und Information. Baukultur muss deshalb nicht nur Fachleuten, sondern auf breiter Basis vermittelt werden. Und zwar möglichst im Kindes- und Jugendalter.

Das haben vor sechs Jahren die Gründer von ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN erkannt und in die Tat umgesetzt. Christine Aldrian-Schneebacher, Sonja Hohengasser, Gerhard Kopeinig und der Doyen Peter Nigst, alle Architekten, schlossen sich damals zu einer Gruppe zusammen, der mittlerweile zehn Mitglieder aus den Bereichen Architektur, Pädagogik, Kunst und Kulturvermittlung angehören. Projekte, Aktionen und Workshops werden für Schulen,

Kindergärten, Privatinitiativen, aber auch zur Weiterbildung von PädagogInnen angeboten. Durch eigenes Erleben werden die Adressaten altersadäquat, unterhaltsam und spielerisch in die Problematik des Bauens eingeführt.

anders als geWohnt – technik bewegt – schau genau!
Lichterstadt – BaumRaum – ich bau mir einen
wolkenkratzer – Türme – Brücken – Riesenräder

Solche spannenden Titel machen nicht nur Kinder auf die Aktionen neugierig. Die Ergebnisse der Projekte werden regelmäßig dokumentiert und öffentlich präsentiert. Ein Höhepunkt der Aktivitäten war heuer die Veranstaltung eines Workshops bei der Architekturbiennale in Venedig.

Mittlerweile ist der Verein mit Architekturvermittlungsinitiativen in ganz Österreich vernetzt und erhielt für sein Engagement 2009 den Preis der Kärntner Landesgruppe der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs.

Meine Damen und Herren! Angesichts einer steigenden Weltbevölkerung und Zuwanderung auch in unseren Breiten ist die fortschreitende Urbanisierung unseres Lebensraumes sicher nicht aufzuhalten. Entscheidend wird aber sein, in welchem Ausmaß, in welcher Form und auf welchem Niveau diese geschieht: Ob wir weiterhin die Bebauung unserer Landschaft profitgierigen Investoren und Projektentwicklern überlassen, oder ob wir bereit sind, diese mit Sorgfalt und Rücksicht vorzunehmen. Wenn Letzteres der Fall ist, so ist Baukultur eine unerlässliche Voraussetzung. Und dazu ist es nötig, dass wir alle – nicht nur Spezialisten – die Anforderungen an qualitätvolle Raumgestaltung und Architektur erkennen und artikulieren können.

Ein wichtiger Schritt dorthin ist ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN. Daher der einstimmige Vorschlag des Fachbeirates für Baukultur zu diesem unter dem Aspekt der Förderung zuerkannten Preis. Denn wir erwarten noch viel von der Zukunft. Heute aber: herzlichen Glückwunsch!

> Arch. DI Gernot Kulterer

